

# UNIVERSITÄTSFESTSPIELE DEZEMBER 1961

## Auf dem Wege zum Studententheater

**„Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt. Und wo ihr's packt, da ist's interessant.“**

Mit diesen Worten Goethes einen Bericht über Arbeit und Pläne der Studententheater einzuleiten, ist insofern begründeter denn je, als es nie eine interessantere Zeit als die unsere, die Zeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, die Zeit der Verwirklichung des Kommunismus, gab, und selten war es notwendiger, mitverändernd in dieses Leben einzugreifen. Die FDJ-Studentenbühne unserer Universität will das mit ihren volkshinweislichen Mitteln nach besten Kräften tun und damit gleichzeitig eine höhere Qualität des Laienspiels unserer Studenten erreichen. Die Einstudierung des „Portiers“ von Gerhard Hentze – wir werden damit auch zu den Universitätsfestspielen auftreten – hat gezeigt, daß wir mit zielstrebigster Arbeit in der Lage sind, auch größere Aufgaben als diese kleine Komödie in Angriff zu nehmen.

Es ist eine Tatsache, daß das dramatische Volkstheater an der Karl-Marx-Universität noch nicht den ihm gebührenden Platz einnimmt. Wir dürfen uns aber diese dankbare Gelegenheit, mit künstlerischen Mitteln den Kampf der Arbeiterklasse zu unterstützen, nicht entgehen lassen. Wir lassen uns dabei von den Gedanken leiten, daß wir im Sozialismus Theater spielen. Das heißt anderserseits: Wir wollen als junge Sozialisten Theater spielen, als geschickte und leidenschaftliche Kämpfer die Waffe der Kunst in den Dienst der Auseinandersetzung mit den Feinden des Friedens und der Nation stellen. Klarheit in den eigenen Köpfen ist die erste Voraussetzung, um in den Köpfen unseres Publikums Klarheit schaffen zu können.

Die Studententheater sind ein Teil der umfassenden Laientheaterbewegung, die in der ganzen Republik schon hervorragende Beweise der künstlerischen Fähigkeiten unserer Werktätigen erbracht hat. Wir be-

trachten als unsere Aufgabe sowohl die Gestaltung des Neuen, der Probleme des sozialistischen Aufbaus und der gegenwärtigen Entwicklung in der Welt, als auch die Pflege des wertvollen nationalen und internationalen Kulturerbes. Beide Seiten sollen in unserem Repertoire in angemessener Proportion vorhanden sein, wobei der Maßstab der Laienspielerarbeit sein muß: Wie nützen wir damit unserer Republik, dem Aufbau des Sozialismus, wie helfen wir damit im Kampf gegen Militarismus und Imperialismus in Westdeutschland?

Deshalb haben wir uns bewußt als nächste große Aufgabe die Einstudierung des Schauspielers „Die Erste Reiterarmee“ von Wischnjewski gestellt. Wir glauben, daß wir durch eine gute Darstellung des opfermutigen Kampfes der Roten Armee gegen die Interventionen beitragen können, allen klarzumachen, daß es gut ist, für eine gute Sache das Gewehr zu ergreifen. Dieses Stück wird hohe Anforderungen an unsere künstlerische und politische Arbeit stellen – wir müssen einzeln und als Kollektiv an dieser Aufgabe wachsen und betrachten sie deshalb als unseren Kampfauftrag. Wir wollen die prächtigen Gestalten der Budjonny-Armee nicht nur „spielen“, sondern verkörpern, wollen ihr Denken und Handeln begreifen und in unser Denken und Handeln aufnehmen.

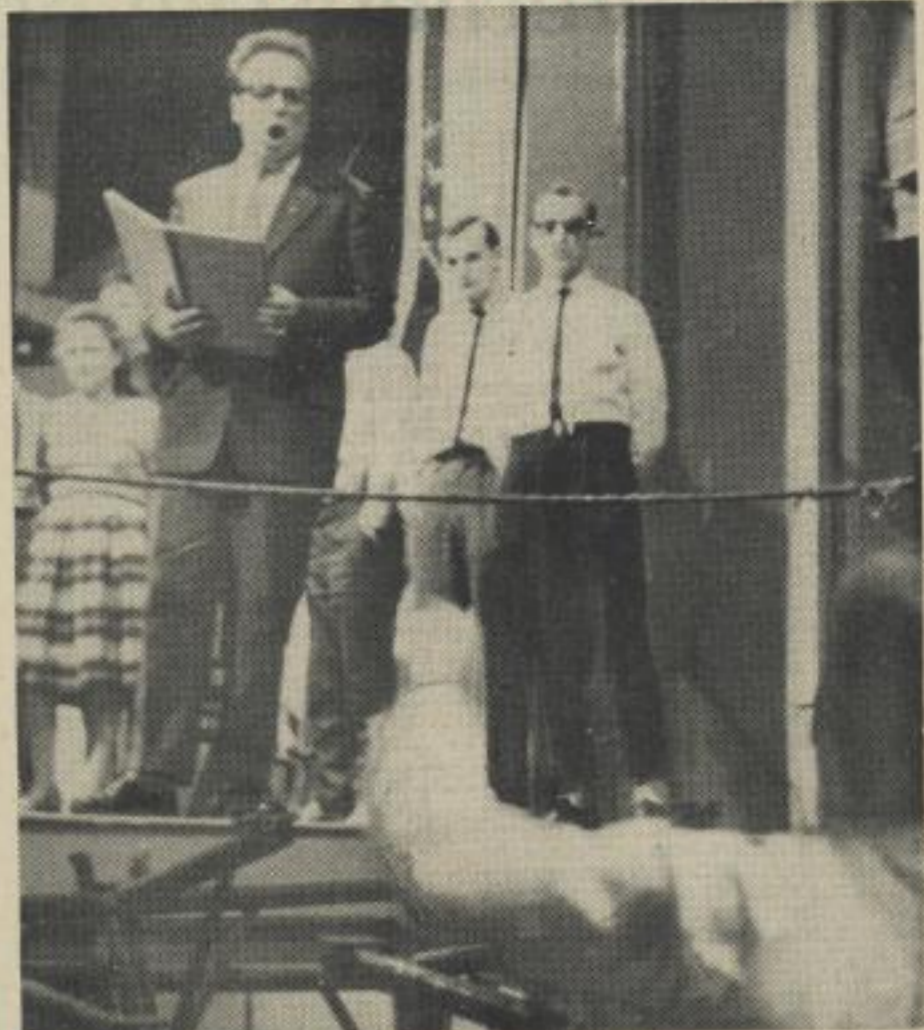
Es kann und darf natürlich nicht Aufgabe der Studententheater sein, sehr lange an nur einem Stück zu arbeiten und währenddessen in keiner Weise an die Öffentlichkeit zu treten, sondern die kontinuierliche Arbeit muß sich auch in häufigen Veranstaltungen zeigen. Den besten Weg dazu sehen wir in Lesungen und anderen literarischen Veranstaltungen, sowie in Studioaufführungen kleinerer Stücke. Dabei kann man viele reizvolle Möglichkeiten, die das Berufs-Theater nicht besitzt, ausnützen, z. B. Aufführungen nur als Diskussionsobjekt gestalten, vergangene Dramen neu zugänglich machen und anderes mehr. Im Rahmen der 1. Universitätsfestspiele wird die FDJ-Studententheaterbühne mit einem Abend aus Anlaß

des 150. Todestages von Heinrich von Kleist sowie mit einem literarischen Programm unter dem Titel „Buch und Gewehr“ an die Öffentlichkeit treten. Wir hoffen, daß wir mit regelmäßigen Veranstaltungen dieser Art ein ständiges Publikum für unsere Kellerbühne im Gebäude des Franz-Mehring-Instituts, die auch für Studioaufführungen im intimen Rahmen genutzt wird, gewinnen können.

Mit der Verwirklichung dieser Pläne muß die FDJ-Studententheaterbühne aus der sporadischen Wirksamkeit im kulturellen Leben der Universität herauskommen. Durch den Übergang zu einer weitestgehenden und vielfältigeren Spielplangestaltung und die Lösung größerer künstlerischer Aufgaben wird das Studententheater als ein kultureller Mittelpunkt der Universität Wirklichkeit werden. Wir glauben, daß wir den hohen künstlerischen und politischen Anforderungen eines solchen Zieles gerecht werden können, wenn wir als junge Sozialisten darum kämpfen. Die Zusammenarbeit mit Berufskünstlern und der Erfahrungsaustausch mit anderen Ensembles im Rahmen des „Sozialistischen Volkskultuszentrums“ werden uns dabei wertvolle Hilfe geben.

So unterstützen wir das Kulturaufgebot des Louis-Fürnberg-Ensembles und rufen alle anderen Volkskunstgruppen der Universität auf, die großen Aufgaben, die der Kampf um den Friedensvertrag und die Beschlüsse des XXII. Parteitag der KPdSU stellen, durch das Ringen um eine neue höhere Stufe der Volkskulturarbeit an der Karl-Marx-Universität erfüllen zu helfen.

Eberhard Hackethal



### Erste Bühnenprobe

zur Operette „Freier Wind“ von Isaac Dunajewski war am vergangenen Sonntagabend im Leipziger Haus der Volkskunst. Alle Mitwirkenden sind Laienkünstler und gehören der Karl-Marx-Universität an. Sie wollen mit ihrer Aufführung den ersten Schritt zur Schöpfung eines Laienmusiktheaters der Leipziger Studenten gehen. Innerhalb der Universitätsfestspiele werden sie sich am 16. Dezember erstmals dem Publikum vorstellen. Vorläufig jedoch muß noch tüchtig geprobt werden. Mit Begleitung sind die Studenten vorwiegend aus den Fachrichtungen Slavistik und Dolmetscher bei der Arbeit. Unser Bild zeigt Gerd Jäger vom Institut für Sprachwissenschaft, der die Rolle des Goll singt.

Wir diskutieren über die Erzählung „Variante B“

### Ehrlichkeit und strenger Maßstab

Der kommunistische Mensch fällt nicht vom Himmel. Er wächst erst allmählich heran, da und dort geht er schon heute unter. Die hohen moralischen Qualitäten müssen von jedem im Leben selbst erlangen werden. Man könnte sagen, was Saizetel tut, ist für jeden ehrlichen Wissenschaftler ganz selbstverständlich. Aber jelscher Ehrgeiz, Karrierebestreben, Streben nach persönlichem Vorteil statt Dienst an der Sache – das sind überaus gefährliche Kräfte, die uns heute, wo der Mensch dem Menschen ein Wolf war, Wirkamer als hohles Heldenpathos ist die eindringliche Darstellung, wie der Mensch in schweren Ringen seinen kapitalistischen Adam abstreift.

Den. Sie zeugt von der hohen Moral eines jungen sozialistischen Wissenschaftlers und von seinem unbestechlichen Gewissen. Saizetel, der kommunistische Mensch, ist es nicht möglich, einen „Kompromiß“ zu schließen; erst die eigene Dissertation erledigen, dann die Arbeit der anderen drucken. So etwas schien ihm als „lässliches Vorgehen zur Erlangung eines akademischen Grades.“

Diese Erzählung zeigt nicht nur, wie ehrlich ein Mensch von so hohem ethischen Gehalt entscheidet, wie an einer solchen Aufgabe der junge Wissenschaftler zunächst scheitert, sondern auch, was das ist, ein strenger Maßstab an der Forschungsarbeit zu legen, um einen hohen gesellschaftlichen Nutzen zu erreichen. Das ist gerade angesichts unserer Aufgaben im Produktionsaufgebot besonders hervorzuheben.

Dr. med. R. Dietze, Hirnforschungsinstitut

### UZ-Pressefest

Die ersten Universitätsfestspiele der Karl-Marx-Universität werden am 2. Dezember in der Kongreßhalle und im Richard-Wagner-Saal des Zoo mit dem diesjährigen Pressefest der Universitätzeitung eröffnet.

Viele ausgezeichnete künstlerische Darbietungen stehen auf dem Programm dieser Veranstaltung, mit der wir nach dem XXII. Parteitag der KPdSU unseren Optimismus und unsere Siegesgewißheit beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und beim Kampf gegen die Bonner Militaristen und Imperialisten ausdrücken wollen.

#### Wer wirkt mit?

**Künstler der Städtischen Bühnen Leipzig,**  
**Kulturgruppe vödemokratischer Studenten,**  
**Chor, Tanzgruppe und Spielgruppe des Louis-Fürnberg-Ensembles,**  
**Mitglieder des FDJ-Chores der Musiklehrer,**  
**Junge Talente aus verschiedenen Fakultäten,**  
**Gesellschaftstanzpaare von Tanskreis Grün-Gold,**  
**Peter Weyl und Gabi, Exzentrik-Kostümeure**

Als besondere Überraschung für unsere Kolleginnen zeigt der bekannte Modellsalon Lucie Kaiser, Altensberg, eine Modenschau. Zum Tanz spielt das Orchester Fips Fleischer

Auf dem weiteren Programm stehen eine Wissensombola, eine Fotoausstellung „Die Universität im UZ-Pressebild“ u. a.

Eintrittskarten im Preis von 4 und 7 DM werden ab nächste Woche von den Grundorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei angeboten.

Dr. Hans Groß

### Klingendes Kulturerbe

Konzertreihe des Institutes für Musikwissenschaft

Die alljährlich im Herbstsemester veranstaltete Konzertreihe des Institutes für Musikwissenschaft ist von zwei Momenten bestimmt, die sich aus der kulturpolitischen Bildungsaufgabe eines Hochschulstudiums unserer Zeit ergeben. Einmal sollen die weniger bekannten Musikwerke unserer nationalen und des europäischen Kulturerbes besonders weit zurückgelegter Zeiten aus der schwerzugänglichen Konservierung in Denkmälern oder alten Bibliotheksbeständen in klingende Musik verwandelt werden, wenn ihre Qualität sie auch für den Menschen unserer Tage wesentlich macht. Zum anderen sollen die wertvollen Instrumente des Musikinstrumenten-Museums unseres Institutes als klingendes Museum vorgeführt werden.

Aus diesen beiden Tendenzen ergeben sich spezielle Aufgaben, nämlich in musikgeschichtlich sinnvollen Programmen jeweils ein Kapitel des musikalischen Kunstwerkes einem breiten Hörerkreis zugänglich zu machen. Dabei sollen bei möglicher Annäherung an originale Aufführungspraxis das Instrumentarium des Museums bzw. originalgetreue Nachbildungen benutzt werden. Die Bedeutung dieser Aufgaben wird nicht zuletzt dadurch unterstrichen, daß der demokratische Rundfunk Teile aus den Programmen übernommen hat und weiter überträgt. Ein erfreulicherweise ist es auch immer möglich gewesen, Laienmusiker zur aktiven Teilnahme an den Aufführungen heranzuziehen.

Das erste Konzert in diesem Herbstsemester, das am 24. Oktober durchgeführt wurde, brachte insofern eine Neuerung, als erstmalig Musik des 20. Jahrhunderts in das Programm aufgenommen wurde. Währendem handelt es sich um bedeutende Werke, die sonst schwer zugänglich sind. Der seit Beginn des Semesters als Lehrbeauftragter für Stimmbildung am Institut tätige Wolf Reinhold (Tenor) sang, begleitet von Manfred Reinelt (Klavier), Lieder von Gustav Mahler, Alban Berg, Darius Milhaud, Maurice Ravel. Beide hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck.

Die beiden folgenden Konzerte haben historische Themen. Am 28. November wird englische Kammermusik des 17. Jahrhunderts gespielt, wobei deren zwei instrumentale Haupttypen zu hören sein werden, einmal Virginal, das heißt Cembalo-Musik auf alten Originalinstrumenten des Museums (Solist Heinz Bernstein) sowie Consorts für Violen. Im dritten Konzert, am 13. Dezember, erklingt Kammermusik der Frühklassik auf originalen Hammerklavieren des Museums (Solist Prof. Robert Köhler) und Studienarbeiten Mozarts. Besonderes Interesse verdienen die Klaviersonaten des bisher kaum bekannten Dresdner Hofmusiklers Peter August, die zum ersten Mal aufgeführt werden.

Das letzte Konzert, am 23. Januar 1962, bezieht der Universitätschor unter Leitung von Universitäts-Musikdirektor Prof. Friedrich Rabenschlag mit Werken von Ernst Peppings, der am 12. September 1961 seinen 80. Geburtstag feierte.

### Aus dem Landeinsatz dem Liebsten geschrieben

Silberne Schwingen im Blau –  
Ich sitz am Feldrain  
und schau,  
dann denk ich  
an dich.  
weil auch du  
wie ich  
den Hübschen im neuen Dorf jetzt fandst,  
Dreschmaschinen summen,  
pack ich die Garben  
gebunden.  
Hoch auf dem Stroh  
weht uns're Fahne so,  
weil auch dem Wind ihre rote Farbe  
zerfällt.

Buntleuchtender Herbst  
an den Blüten  
goldgelbes Korn  
in den Scheunen.  
So denk ich an dich –  
und nicht wie sonst  
hin ich traurig,  
wenn du nicht bei mir sein konnt'st.  
Ein Lied ist in mir,  
das dem Herbst nicht gehört.  
Ich singe es dir,  
Nicht von Späthilbe und herbstlich  
wolkendem Traum,  
ich sing vom Frühling.

Monika Freihof

### Für Beate S.

Brachte dir das Küssen bei,  
Trank den Duft aus deinem Munde.  
War, als hörtest du im Schoss  
Allerster Frühlingstunde.

Haße auf dem blauen Hemd  
Eine rote Nelke brennen.  
Lernst unten Fahnenwind  
Uns erst richtig kennen.

Peter Jakobits

### Klubgespräche der Wissenschaftler

Am 26. Oktober hatte sich im Haus der Wissenschaftler ein kleiner Kreis von Professoren bei Anwesenheit des Verwaltungsdirektors zu einem Klubabend eingeladen, um über die Möglichkeiten zu sprechen, eine dem Leben unserer Universität entsprechende Klubatmosphäre zu schaffen. Im Mittelpunkt des lebhaften Klubgespräches stand die Frage: „Wie können wir unser Klubhaus zu einem Anziehungspunkt für die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität machen?“

Prorektor Prof. Dr. Lothar Mosler unterstrich die Notwendigkeit, eine neue, sozialistische Tradition, im geselligen Leben unserer Wissenschaftler zu schaffen. Auch im Klubleben muß die Universitas literarum zum Ausdruck kommen und zwar dahingehend, daß Wissenschaftler der verschiedensten Fachdisziplinen die Möglichkeit zu regelmäßigem Gedankenaustausch haben. Die Hauptsache sind dabei nicht so sehr Veranstaltungen als vielmehr zwanglose Zusammenkünfte von Professoren mit dem Ziel, die Verbindung zwischen den einzelnen Wissensgebieten enger zu gestalten bzw. überhaupt erst herzustellen, zu fruchtbarer Meinungsaustausch und engen persönlichen Kontakten zu kommen. Solche engen Bindungen entstehen jedoch nicht auf einmal und in breitem Umfang. Sie entwickeln sich organisch aus einem kleinen Kreis von Interessierten. Die Gewinnung bekannter Professoren für persönliche Klubgespräche betonten besonders Frau Prof. Dr. Eva Lips, Prof. Dr. Paul Willers und Prof. Dr. Günther Wagner. Die Anwesenheit namhafter Wissenschaftler in den Klubräumen bietet hervorragend Gelegenheit zu einem zwanglosen persönlichen Gespräch. Begrüßenswert waren die Vorschläge von Verwaltungsdirektor Hubert Jusek zur Schaffung einer Handbibli-

othek mit Werken der Wissenschaftler unserer Universität sowie einer umfangreichen Auslage internationaler Zeitschriften. Das Hauptergebnis dieses Klubgespräches, an dem sich auch Frau Babette Ekkes, Frau Mosler und Frau Käthe Ruf mit guten Vorschlägen beteiligten, besteht in dem Vorhaben, einen immer größer werdenden Kreis aufzuschließen und am Klubleben interessierter Professoren zu gewinnen. Um das Klubleben zu einem festen Bestandteil des Universitätslebens werden zu lassen, wird vom Dezember an turnusmäßig an jedem zweiten Donnerstag im Monat für die Professoren die Möglichkeit zu Klubgesprächen bestehen. Prof. Dr. Walter Martin als Vorsitzender der Klubkommission sprach abschließend die Überzeugung aus, daß die Universitätsfestspiele im kommenden Monat auch dem Klubleben Impulse verleihen werden.

Dr. Georg Seebase  
Sekretär der Klubkommission

### Der wissenschaftliche Film

Anlässlich der IV. Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche (11. bis 19. November 1961) zeigt die Karl-Marx-Universität im 2. Stockwerk des Messehofes, Petersstraße, die Ausstellung „Film und Bild als Helfer in Lehre und Forschung“. Die Ausstellung wird am 10. November um 11 Uhr durch den Rektor eröffnet und ist bis zum 26. 11. täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Täglich werden 9.30 Uhr und 14 Uhr wissenschaftliche Filme vorgeführt. Die Thematik dieser Filme umfaßt u. a. geographische, biologische, physikalische und medizinische Wissensgebiete. Sonderwünsche werden gern berücksichtigt.

### Aus dem Sportgeschehen

#### Welche Fakultät stellt die Tischtennismeister?

Am 27. November beginnen die VIII. Studententennismannschaften im Tischtennis an der Karl-Marx-Universität. Veranstalter der Meisterschaft ist die Sektion Tischtennis unserer HSG. Teilnahmeberechtigt sind alle Studentinnen und Studenten unserer Universität. Meistertitel werden in den Klassen A (aktive Tischtennisprofiler und Erstplatzierte der Klasse B) und B (alle Interessierten) im Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel, Damen-Doppel und Mixed-Doppel vergeben.

Außerdem werden Mannschaftsmeisterschaften der Fakultäten durchgeführt. Die Mannschaften bestehen aus drei Freunden. Es wird im Ko-System gespielt.

Alle Meldungen sind schriftlich bis zum 21. November bei der HSG abzugeben. Die Auslosung der Spiele findet am 23. November statt.

#### Und den Waldlaufmeister?

Der diesjährige Herbstwaldlauf, für den eine Massenbeteiligung aus allen Fakultäten und Instituten erwartet wird, findet am 22. November, 10 Uhr, auf der Rundstrecke im Palmengarten statt. Einzel- sowie Mannschaftsmeldungen werden bis zum 18. November in der HSG-Leitung, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40, Telefon 4 68 37 entgegengenommen. Insgesamt werden sieben Läufe durchgeführt.

#### Turnier in Crimmitschau

Handball: Am vergangenen Wochenende beteiligten sich unsere Handballtruppen an einem Hallenhandballturnier in Crimmitschau. Gegen Motor Sössa wurde mit 7:4 (5:1) gewonnen. Niederlagen gab es gegen Fortschritt Crimmitschau 3:8 und gegen Fortschritt Meerane mit 7:8.

Beste Torchützen: Tschapko (Chemie) 5, Lange (Psychologie) 5, Borggraber (Medizin) 3.

#### Aufstieg geschafft

Handball: Nach schweren, kämpferischen Spiel gelang unserer Herrenmannschaft in der

vorigen Woche der Aufstieg in die erste Kreisklasse. Die letzte Hürde wurde bei den Ausscheidungskämpfen mit 5:4 Toren bei Lok Neuanhof II genommen. Die HSG-Männer spielten technisch versiert und zeigten ein klares durchdachtes Angriffsspiel. Wenn sich bei der jetzigen guten Form ein festes Kollektiv zusammenfügt, haben wir in den beginnenden Hallenhandball-Punktspielen unbedingte Chancen.

#### Wer spielt mit?

Tischtennis: Innerhalb von 14 Tagen mußte die erste Tischtennismannschaft der HSG Karl-Marx-Universität die dritte hohe Niederlage hinnehmen und zwar in folgenden Spielen: HSG-Fortschritt Borussia 1:11, HSG gegen Einheit „Georg Schwarz“ 2:11, HSG gegen Motor Holzhausen 4:11.

Ein Grund dafür ist zweifellos der, daß von der Stammmannschaft nur zwei Spieler verblieben sind und sich die Sektion im wesentlichen auf neue Kräfte stützen muß. Wir wollen hiermit alle ehemaligen aktiven Tischtennis-spieler ansprechen, unser Training zu besuchen.

Zeiten für unser Training: Montags ab 19 Uhr, donnerstags ab 19 Uhr, Ort: Leipzig W 31, Straße des Kommunal-, Kaufmannsberufsschule. Zu erreichen mit den Linien 1, 3, 4, 5, 8 und mit dem Bus, Linie A.

#### Das war nicht nötig

Fußball: Völlig unnötig hätten unsere Fußballer am Sonntag zwei Punkte ein. Sie unterlagen beim Tabellenverletzten Einheit Zentrum mit 1:2, so daß Lok Waren jetzt wieder alleiniger Spitzenreiter ist. Die Gründe für diese Niederlage liegen einzig und allein in der Unbehilflichkeit, mit der ein Teil der Spieler in die 90 Minuten ging. So unterließen die Mannschaft sowohl im Sturm wie in der Defensive erschreckende Fehler, wurde nie zum eigenen System gefunden, und was bedeutsam stimmte: Nur in der letzten Viertelstunde wurde mit großem kämpferischen Einsatz gespielt. Da aber war es bereits zu spät. Die Gastgeber verteidigten mit der ganzen Mannschaft ihren knappen Vorsprung, den sie bereits vor der Pause nach zwei Deckungsfehlern heraufgeschafft hätten. Vorher hatte Linksaußen Granoist mit einem herrlichen Schuß ins rechte Eck für unsere Führung gesorgt, die aber, wie man sah, gegen eine nicht kämpferisch auftretende Mannschaft nicht anreichte.

Veröffentlichung dieser Liezensnummer 81 des Rates des Bezirkes Leipzig - Erziehung und Sport - Anstalt der Redaktion: Leipzig, C. I. Ritterstraße 18. Per Post: Leipzig, C. I. Ritterstraße 18. Bankkonto: Leipzig, Bank für Sozialismus, Leipzig, C. I. Ritterstraße 18. Telefon: Leipzig, C. I. Ritterstraße 18. Postamt: Leipzig, C. I. Ritterstraße 18.